

## Hebbel, Friedrich: 2. (1836)

1     Liegt Einer schwer gefangen  
2     In öder Kerkernacht,  
3     So tödt' er das Verlangen  
4     Nach Freiheit, wenn's erwacht.  
5     Wenn auch sein ernstes Streben  
6     Zuletzt das Ziel erringt,  
7     Wer giebt ihm Muth und Leben  
8     Zurück, die es verschlingt?

9     Tritt er hinaus in's Freie  
10    Und fühlt sich ganz zerstört,  
11    Das fragt er sich mit Reue,  
12    Warum er sich empört.  
13    Und stärker, immer stärker,  
14    Wird er sein eig'ner Feind,  
15    Bis ihm zuletzt sein Kerker  
16    Als seine Welt erscheint.

17    Wie der Gedank' auch brenne,  
18    Doch wünsch' ich, menschlich-mild,  
19    Daß Keiner sich erkenne  
20    In diesem dunklen Bild.  
21    Die eig'ne Qual wird's dämpfen,  
22    Wenn ihr es immer wißt,  
23    Welch Leben dieß mein Kämpfen  
24    Um eine Grabschrift ist.

(Textopus: 2.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/33974>)